

# Israels Nationengesetz diskriminiert auch Mizrahis

Orly Noy, 972mag.com, 02.01.19

*Mizrahi\*-Akademiker und Aktivisten fordern vom Obersten Gerichtshof Israels, die Aufhebung des jüdischen Nationengesetzes, da es ihr kulturelles Erbe beseitigen und Unrecht sowohl gegen sie, als auch gegen palästinensische Bürger Israels fortschreiben würde.*

Am Dienstag reichten mehr als 50 prominente israelische Juden mizrahischer Herkunft eine Petition beim Obersten Gerichtshof ein, in der sie fordern, das Gesetz abzuschaffen, da es sowohl palästinensische Bürger, als auch jüdische mizrahische Bürger Israels diskriminiere.

**Das politische Establishment verlangte von den Mizrahis, ihre arabische Identität aufzugeben, indem es einen Keil zwischen sie und ihren kulturellen Hintergrund trieb**

Der Petition zufolge ist das Gesetz, das die Arabische von einer Amtssprache in eine Sprache mit „Sonderstatus“ degradiert, „antijüdisch“, da es Geschichte und Kultur der Juden aus arabischen und muslimischen Ländern ausgrenzt, „während es den Eindruck stärkt, dass die jüdisch-arabische Kultur minderwertig sei... und die Identität des Staates Israel als antiarabisch verankere“.

Die Petition, die von Rechtsanwältin Netta Amar-Shiff verfasst und eingereicht wurde, bezieht sich auch auf eine Klausel in dem Gesetz, die die jüdische Besiedlung „als nationalen Wert“ festlegt. Nach Ansicht der Antragsteller schadet es Mizrahis jedes Mal, wenn Israel das Land demographisch „umgestaltet“, indem es sie in die unterversorgte benachteiligte Peripherie des Landes verdrängt(1). Dieser Vorgang behindert ihren Zugang zu hochwertigem Land durch Zulassungskommissionen(2), die es Gemeinden im ganzen Land ermöglichen, Bewerber aufgrund ihrer „sozialen Eignung“ abzulehnen.

Unter den Unterzeichnern sind unter anderem der renommierte Autor Sami Michael, Professor Yehuda Shenhav, Professor Henriette Dahan-Kalev, und Reuven Abergil, Aktivist für soziale Gerechtigkeit und Mitbegründer der israelischen *Black Panther*-Bewegung. (Auch die Verfasserin [dieses Artikels] hat die Petition unterzeichnet.) Nach Ansicht der Beschwerdeführer waren Mizrahis weitgehend von der Formulierung des Gesetzes ausgeschlossen, obwohl es das Recht ihrer Gemeinschaft, ihr Erbe zu bewahren verletzen würde und weil die unverhohlene antiarabische Gesinnung, die Juden aus arabischen Ländern benachteiligen würde.

Nach der Gründung des Staates Israel taten die Behörden alles, um die arabische Identität und Kultur unter den Einwanderern aus arabischen und muslimischen Ländern durch eine forcierte „Schmelztiegel-Doktrin“ zu unterdrücken, so dass sie sowohl materiell, als auch kulturell entrechtet waren. Vor mehr als 60 Jahren sagte der israelische Diplomat und Arabist Abba Eban: „Ziel muss es sein, ihnen einen westlichen Geist einzuflößen und es ihnen nicht zu ermöglichen, uns in einen unnatürlichen Orient zu ziehen. Eine der größten Ängste.... ist die Gefahr, dass die große Anzahl an Einwanderern mizrahischer Herkunft, Israel dazu zwingen wird, zu vergleichen wie kultiviert wir im Vergleich mit unseren Nachbarn sind“.

## Es ist nicht Ziel des Gesetzes „das Hebräische zu stärken, sondern das Arabische zu schwächen“

70 Jahre lang bildete diese Sichtweise die Grundlage dafür, wie Israel Mizrahis betrachtete. Das politische Establishment verlangte von ihnen, ihre arabische Identität aufzugeben, indem es einen Keil zwischen sie und ihren kulturellen Hintergrund trieb. Und doch zeigen Expertenmeinungen und eidesstattliche Erklärungen, die der Petition beigelegt sind, dass viele Mizrahis, auch jüngere Generationen, Arabisch weiterhin als kulturell und sprachlich relevant in ihrem persönlichen Leben ansehen.

In den Stellungnahmen wird auch versucht, die komplexe Geschichte der Juden aus arabischen Ländern darzustellen, um zu erklären, warum das Gesetz, ähnlich einer Verfassungsänderung, dem kulturellen Vermächtnis der Mizrahis Schaden zufügen würde und auch weiterhin negative Auswirkungen auf sie haben würde. Dem Linguisten und Experten für die hebräische Sprache Professor Elitzur Bar-Asher zufolge, ist es nicht das Ziel des Gesetzes, „das Hebräische zu stärken, sondern das Arabische zu schwächen“. In seinem Gutachten machte Dr. Moshe Behar deutlich, in welcher Weise die arabische Sprache ein untrennbarer Bestandteil der jüdischen intellektuellen Welt im Nahen Osten während der osmanischen bzw. britischen Mandatszeit war. Laut Behar hielten jüdische Intellektuelle die Beherrschung des Arabischen für eine Notwendigkeit für alle Juden der Region.

Die Kulturforscherin Shira Ohayon beschrieb den Einfluss der arabischen Sprache und ihre Bedeutung bei der Wiederbelebung der hebräischen Sprache, Poesie und jüdischen Liturgie, während der Kulturwissenschaftler und Filmregisseur Eyal Sagui Bizawe erläuterte, wie Juden in arabischen Ländern aktiv an der Schaffung der arabischen Kultur teilnahmen und wie genau diese Kultur Teil ihres eigenen Erbes wurde.

Die Petition ist ein wichtiger und vielleicht revolutionärer Meilenstein im Kampf der Mizrahis in Israel. Zu den Unterzeichnern gehören religiöse, weltliche und traditionelle Frauen und Männer, solche die sich als Zionisten definieren und andere, die dies nicht tun. Die Antragsteller versuchen, die Identität der Mizrahis in ihrem umfassendsten Sinne zu verankern, indem sie unsere kulturellen und historischen Rechte einfordern und gleichzeitig alle rechtlichen, akademischen und moralischen Mittel einsetzen, um jeden Versuch, uns von unserer natürlichen Umgebung zu isolieren ablehnen – alles zum Wohle der israelischen „Schmelztiegel“-Ideologie.

*Orly Noy ist politische Aktivistin, die zuvor bei der Coalition of Women for Peace und dem Mizrahi Democratic Rainbow aktiv war. Heute ist sie Mitglied des Vorstands von B'Tselem und Aktivistin der Partei Balad.*

Übersetzung: M. Kunkel, Pako – palaestinakomitee-stuttgart.de

Quelle: [972mag.com/israels-nation-state-law-also-discriminates-against-mizrahi-jews/139541/](https://972mag.com/israels-nation-state-law-also-discriminates-against-mizrahi-jews/139541/)

\*Mizrahis: orientalische Juden

(1) Anti-Mizrahi discrimination was official Israeli policy: [972mag.com/anti-mizrahi-discrimination-was-official-israeli-policy/130948/](https://972mag.com/anti-mizrahi-discrimination-was-official-israeli-policy/130948/)

(2) Contradicting its own ruling, Israel's Supreme Court legalizes segregated communities: [972mag.com/contradicting-its-own-ruling-israels-supreme-court-legalizes-segregated-communities/96817/](https://972mag.com/contradicting-its-own-ruling-israels-supreme-court-legalizes-segregated-communities/96817/)